

## Bürgerbeteiligung



Intelligente, technische Lösungen sollen den Bewohnerinnen und Bewohnern in Dorsten im Alltag helfen. Dazu brauchen wir Ihre Meinungen und Ideen.

Zum Beispiel:

Können Sie sich vorstellen, an Gesprächsrunden zum Internet oder ähnlichen Dingen teilzunehmen?

Wäre es eine gute Idee, wenn junge Leute älteren Menschen dabei helfen, digitale Technik anzuwenden?

Wünschen Sie sich auch für Ihre Wohnung digitale Hilfsmittel? Oder haben Sie ganz andere Ideen?

Sprechen Sie uns an. Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit.

## Das Projektteam

In drei ausgewählten Stadtteilen entwickelt der Kreis Recklinghausen modellhaft Konzepte, wie Stadtteile und Quartiere mit Hilfe der Digitalisierung lebenswerter werden können auch und gerade für ältere Menschen in der Hertener Innenstadt, in Castrop-Rauxel, Habinghorst sowie in Dorsten-Wulfen.



Ansprechperson in  
Barkenberg und Alt-Wulfen:  
Frau Jasmin Kuhlmei.  
Tel.: 02369 / 209611  
E-Mail: [jasmin.kuhlmei@  
dorsten.de](mailto:jasmin.kuhlmei@dorsten.de)



Projektleiter mit Sitz im Kreishaus:  
Herr Ringo Schoepke  
Tel.: 02361 / 53-2042  
E-Mail: [r.schoepke@kreis-re.de](mailto:r.schoepke@kreis-re.de)

Wissenschaftliche Kooperationspartner sind das Institut Arbeit und Technik (IAT) in Gelsenkirchen und das Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung (RISP) e.V. an der Universität Duisburg-Essen.

Weitere Infos unter:  
[www.kreis-re.de/DigiQuartier](http://www.kreis-re.de/DigiQuartier)



# DigiQuartier

Moderne digitale Technik  
für Bewohnerinnen und Bewohner  
in Barkenberg und Alt-Wulfen



Ministerium für Wirtschaft, Innovation,  
Digitalisierung und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**IAT**  
Institut Arbeit und Technik

**RISP**  
Rhein-Ruhr-Institut  
für Sozialforschung und Politikberatung e.V.  
an der Universität Duisburg-Essen

**KREIS  
RECKLINGHAUSEN**  
DER VESTISCHE KREIS

## Lebensqualität verbessern

Bis ins hohe Alter in der eigenen Wohnung bleiben, in der gewohnten Umgebung leben und trotzdem gut versorgt werden. So wünschen sich die meisten Menschen ein gutes Leben im Alter.

Kann uns moderne Technik dabei unterstützen? Brauchen wir „intelligente“ Wohnungen, die helfen, wenn man in Not ist? Können Roboter Pflegekräften helfen? Ist das Internet eine Hilfe, wenn man nicht zum Einkaufen oder zur Bank gehen kann? Wie können Menschen, die nicht täglich mit dem Computer oder dem Smartphone umgehen, die Vorteile nutzen, die solche Geräte bieten?

Moderne Technik kann hilfreich sein. Zum Beispiel für den direkten Kontakt zu Kindern und Enkeln oder bei der Bestellung von Kleidung und anderen Dingen über das Internet. Oder auch um zu erfahren, wann das jährliche Fest im Stadtteil stattfindet.

In der eigenen Wohnung können digitale Geräte für Sicherheit sorgen. Der Fußboden kann zum Beispiel dem Pflegedienst mitteilen, ob eine Person gestürzt ist. Der Herd kann sich im Notfall selber abschalten.

## Digitalisierung



„Digitalisierung“ ist das Schlüsselwort, wenn über die Zukunft der Gesellschaft gesprochen wird.

Digitalisierung begegnet uns im Alltag immer häufiger. Viele Menschen kaufen über das Internet bequem von zu Hause aus ein. Auch ältere Menschen informieren sich über das Smartphone. Viele Rentnerinnen und Rentner tauschen sich in sozialen Netzwerken aus.

Viele Menschen sehen darin Chancen für die Zukunft. Andere sehen auch Gefahren.

Mit unserem Projekt werden wir untersuchen, wie Digitalisierung das Leben in Ihrem Stadtteil verbessern kann.

Digitalisierung soll keine Ängste erzeugen sondern den Menschen im Quartier von Nutzen sein.

## Barkenberg und Alt-Wulfen

Der Stadtteil Wulfen (Barkenberg und Alt-Wulfen) steht in Zukunft vor großen Herausforderungen:

- Die Bewohnerinnen und Bewohner werden im Durchschnitt immer älter.
- Für ältere Menschen wird es schwieriger, mobil zu bleiben, Kontakte mit Kindern, Enkeln, Freunden aufrecht zu erhalten.
- Die Nahversorgung mit Lebensmitteln und Artikeln des täglichen Bedarfs ist nicht mehr so gegeben wie früher.
- Ältere Menschen wünschen sich, möglichst lange in den eigenen vier Wänden bleiben zu können. Selbst wenn sie pflegebedürftig werden.
- Sie möchten aber auch am gesellschaftlichen Leben im Stadtteil beteiligt sein. Dafür müssen die Voraussetzungen stimmen.

Zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern suchen wir gezielt Lösungen für diese Herausforderungen. Die „Digitalisierung“ ist dabei ein wichtiges Instrument.

